

Wieviel Tod verträgt ein Team?

Belastungs-

und

Schutzfaktoren

in Palliative Care

Monika Müller, Fachbuchautorin, Therapeutin, Supervisorin, Fortbildnerin

Vorüber, ach vorüber, geh, wilder Knochenmann,
ich bin noch jung, geh lieber und rühre mich nicht an!

Ansteckender Tod

Corina Salis-Gross

- Tod als Alltagsgeschehen
- Sterben muss organisiert, bearbeitet werden
- Sterbeangst contra Lebenslust

Wie viel Tod verträgt man in
einem Berufsleben,
wie viele Abschiede?

vertragen

1. Bedeutung

Miteinander gut sein,
gut zusammenpassen,
bekömmlich
füreinander sein

„Wer sah je einen lebendigen Toten?

Daraus folgt:

Der Tod ist dem Leben abträglich.“

C. Lichtenberg

„Beides, Leben und Tod,
so verschieden es auch
ist, kommt in einem
Parallelismus vor...,
wobei zwischen beiden
keine gegenseitige
Interferenz besteht.“

(Spinoza)

Vertragt euch doch

„Ich muss sterben,
aber das ist auch alles
was ich
für den Tod tun werde.

Alle anderen Ansinnen...
werde ich ablehnen.“

Dorothee Sölle

Studie „Wie viel Tod verträgt das Team?“

- Befragung aller Palliativstationen in Deutschland
- 873 Teilnehmer aus 95 Stationen (60%)
- Dezember 2007 bis April 2008

Berufsgruppe	%
Pflege	74,7
Ärzte	11,3
Sozialarbeit	2,3
Physiotherapie	2,2
Seelsorge	2,1
andere	5,2
Keine Angabe	2,3

Tod als Alltagsgeschehen

- „... it is important that research not only focuses on the wellbeing of the patients and their informal carers, but also on the wellbeing of professional caregivers“ (Van Staa et al., 2000)
 - **Zufriedenheit der Patienten nimmt bei steigender Belastung des Pflorgeteams ab (Leiter et al., 1998)**
- Unterstützung der Pflegekräfte

Bekömmlich ist er nicht: Wie hält man also den Tod am besten aus?

- *Was sind spezifische Belastungsfaktoren im Umgang mit Sterbenden?*
- *Wie zeigt sich die Belastung?*
- *Was schützt?*

Was sagt die Forschung?

- wenige Untersuchungen zur spezifischen Belastungssituation in Palliativstationen und Hospizen
- Häufig: organisationale Faktoren
- **keine Studien aus dem deutschsprachigen Raum**

vertragen

2. Bedeutung

ohne Schaden aushalten
(= keinen Streit haben)
dafür:

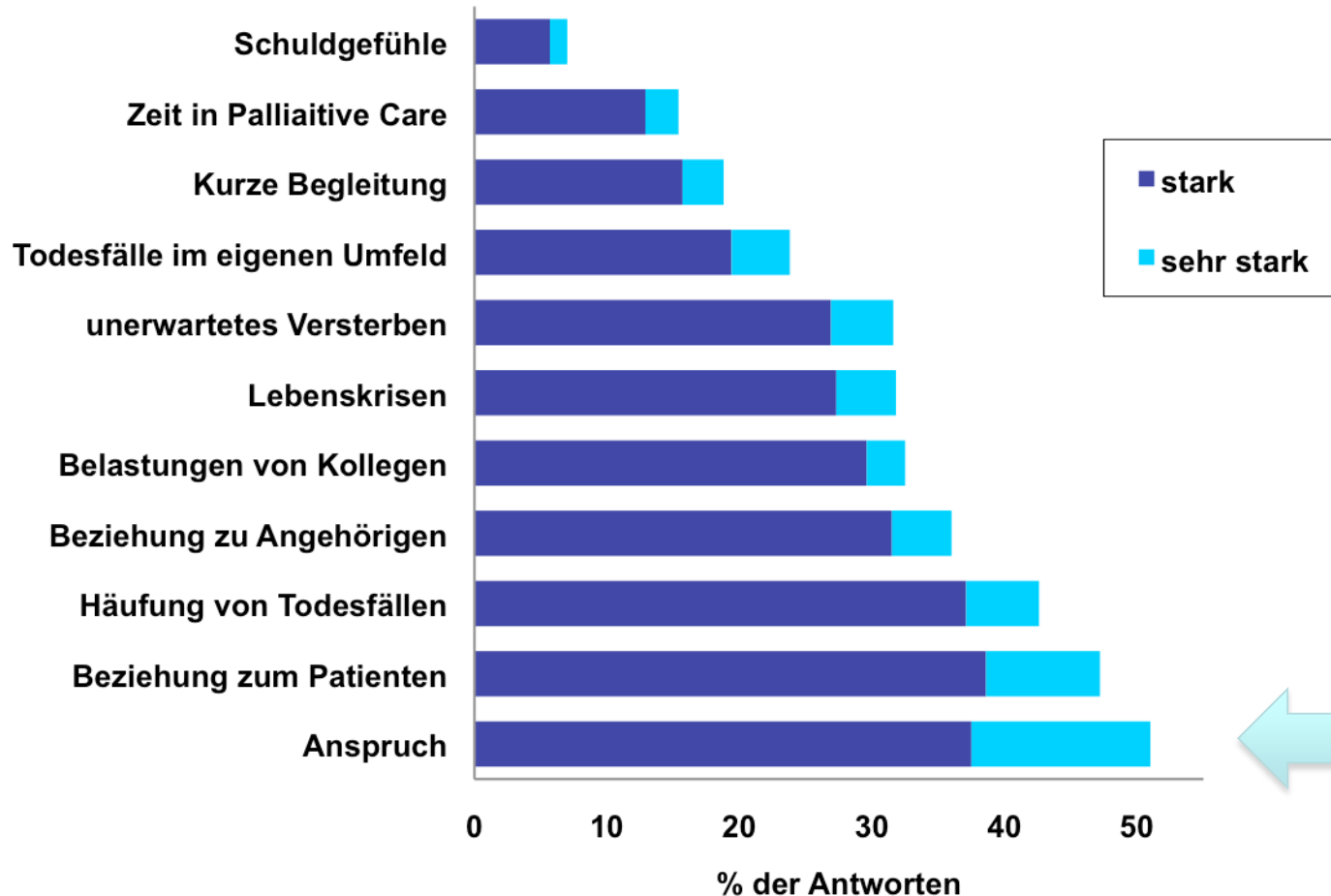
Vertrag machen,
Rechtsordnung haben,
Abmachung treffen

Firtragen
(8. bis ins 11. Jahrhundert)

Belastungsfaktoren

1. Wie stark fühlen Sie sich durch folgende Faktoren belastet?				
	gar nicht	leicht	stark	sehr stark
Besondere Beziehung zu Patienten Welche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anspruch der Palliativmedizin nicht erfüllt (medizinisch, pflegerisch, psychosozial spirituell) Welcher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Häufung von Todesfällen in einer Zeiteinheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besondere Beziehung zu Angehörigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unerwartetes Versterben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurze Begleitungsdauer (weniger als 3 Tage)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erinnerungen an Todesfälle im eigenen Umfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schuldgefühle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitdauer der eigenen Arbeit im Bereich Palliative Care	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Belastungen von Kollegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebenskrisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Belastungsfaktoren

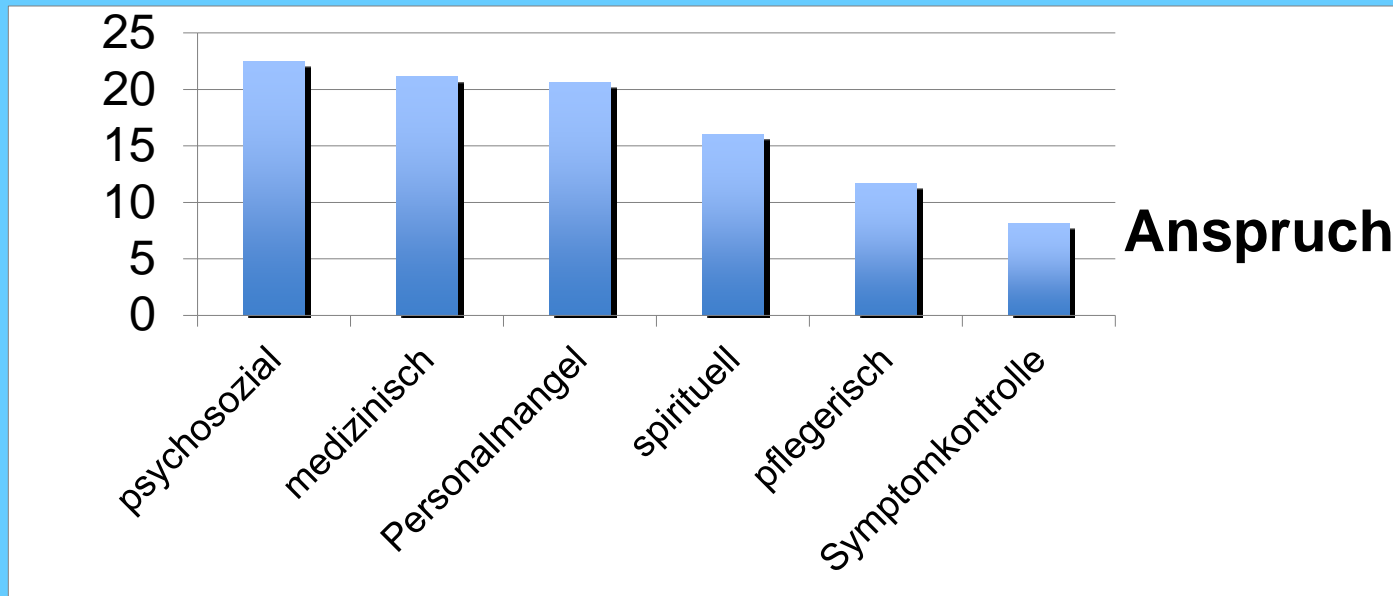


Anspruch

- *an der Hand eines anderen Menschen sterben*
- *geborgen sterben...*
- *gutes Sterben*
- *den Tod des Begleiters / Behandlers sterben*

Anspruch

- **51%** fühlten sich stark oder sehr stark belastet



- Bei längerer **Arbeitszeit** in der Palliativversorgung größere Belastung durch Anspruch

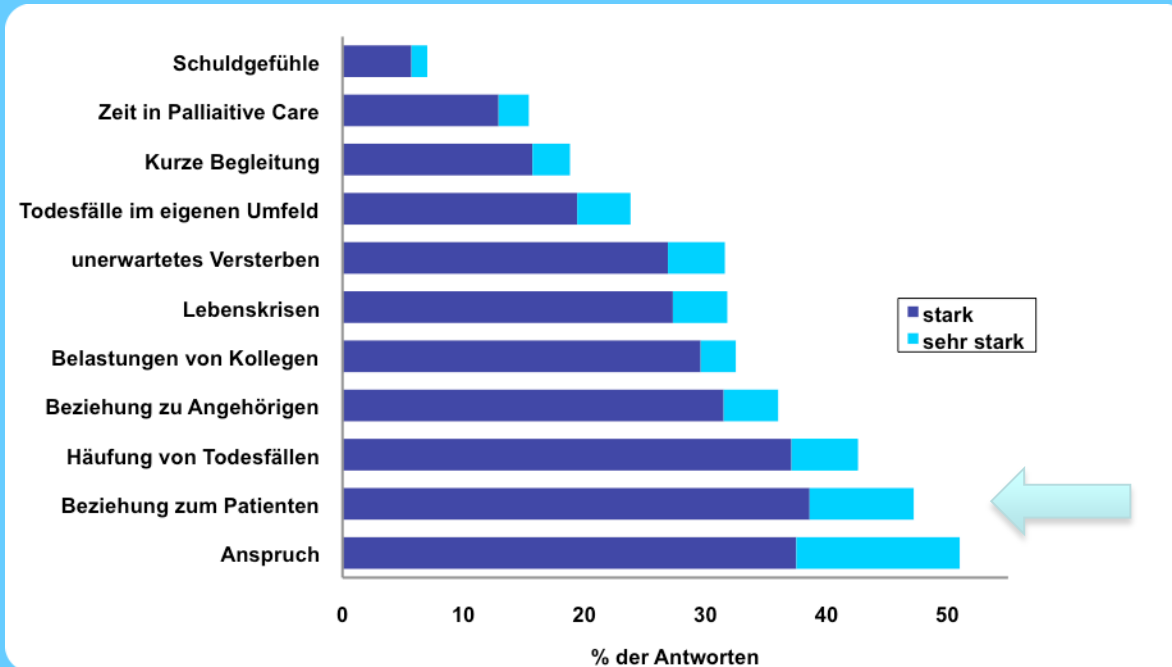
Anspruch

Anspruch als Belastung ↔
Anspruch als Motor

- Dilemma bewusst machen
→ **erreichbare und überprüfbare Ziele**
- Ein schöner Tod: „unerreichbares, nicht klar definiertes Ziel“
- Nicht Erreichen des Anspruchs kann dann zu Gefühlen der Hilflosigkeit und des Versagens führen

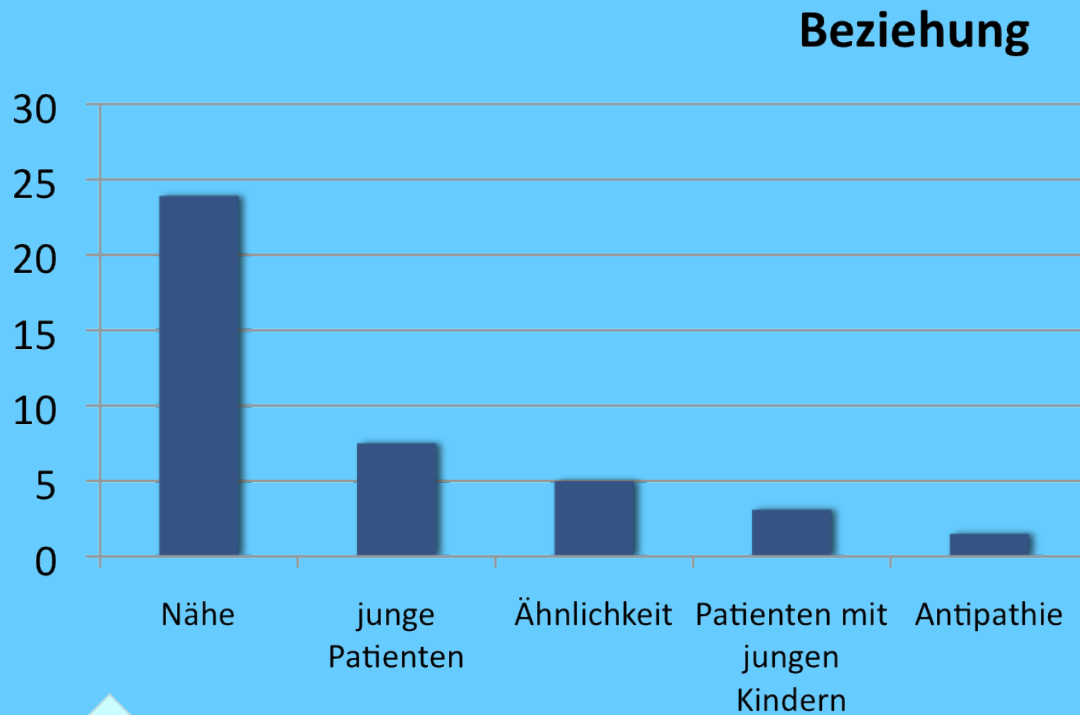
Wir können das Leiden nicht verhindern, aber wir können dem Leiden begegnen und ihm einen sicheren Platz geben.

Beziehung zu Patienten



- **47,2%** fühlten sich stark oder sehr stark belastet

Beziehung zu Patienten



Nähe

- viel intime Zeit ohne Möglichkeit zum Rückzug
- Identifikation von Pflegenden mit Patienten, die Ähnlichkeiten mit ihnen haben
- Pflegende haben eigene Betroffenheitsgefühle (Trauer?) entweder im direkten Bezug zum Sterbenden oder erst später durch den Kontakt zu Angehörigen

Nähe

- Umgang mit dieser Betroffenheit ist nicht geregelt
 - Professionalisierung: Annahme, dass eigene Gefühle nicht erwünscht sind und nicht kommuniziert werden sollen
- Beziehung zu Patienten in Supervision oder in Fortbildungen zum Thema machen
 - Bedürfnis, die Gefühle für Patienten anzuerkennen
 - Entwicklung von Abschiedsritualen

Nähe

Nähe und Distanz ergeben sich nicht von ungefähr. Sie müssen ausgehandelt, organisiert, kontrolliert werden

Ch. Pfeffer 2006

- Regulation von Nähe und Distanz kann erlernt werden

Strategien

- Tauschen
- Haushalten
- Arbeit rational durchdringen
- Konzentration auf Rolle
- Antizipieren von Abschieden
- Gleichmut einüben

Burn out

Lasst Raum zwischen
Euch...

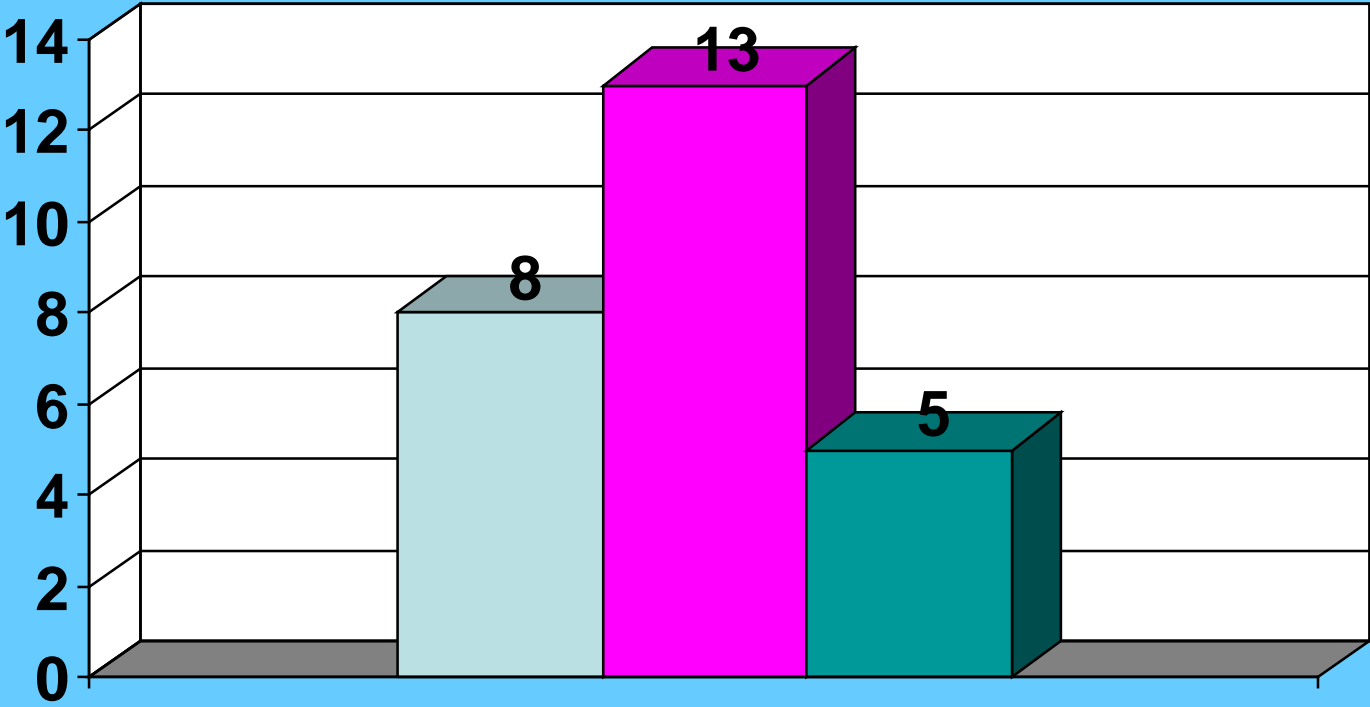
... Denn die Säulen des
Tempels stehen für
sich,

Und die Eiche und die
Zypresse wachsen nicht
im

Schatten des anderen.

Khalil Gibran

Besonders belastende Faktoren in der Begleitung



Häufung von Todesfällen

- wichtigster Faktor
- zweitwichtigster Faktor
- drittwichtigster Faktor

Falls es eine kritische Zahl von Todesfällen gäbe, die eine Überlastung eines Teams zur Folge hätte, wie viele Sterbefälle pro Woche, schätzen Sie, hält ein Team aus?

Kritische Todeszahl

Berufsgruppe	Kritische Todeszahl
Pflege	4,52
Ärzte	3,98
Sozialarbeit	3,06
Seelsorge	4,59
Physiotherapie	5,11
Andere	3,87

- für Männer 0,5 Fälle pro Woche höher
- Indikator für Belastung?

Welche Abfolge von Todesfällen würden Sie als belastender empfinden?

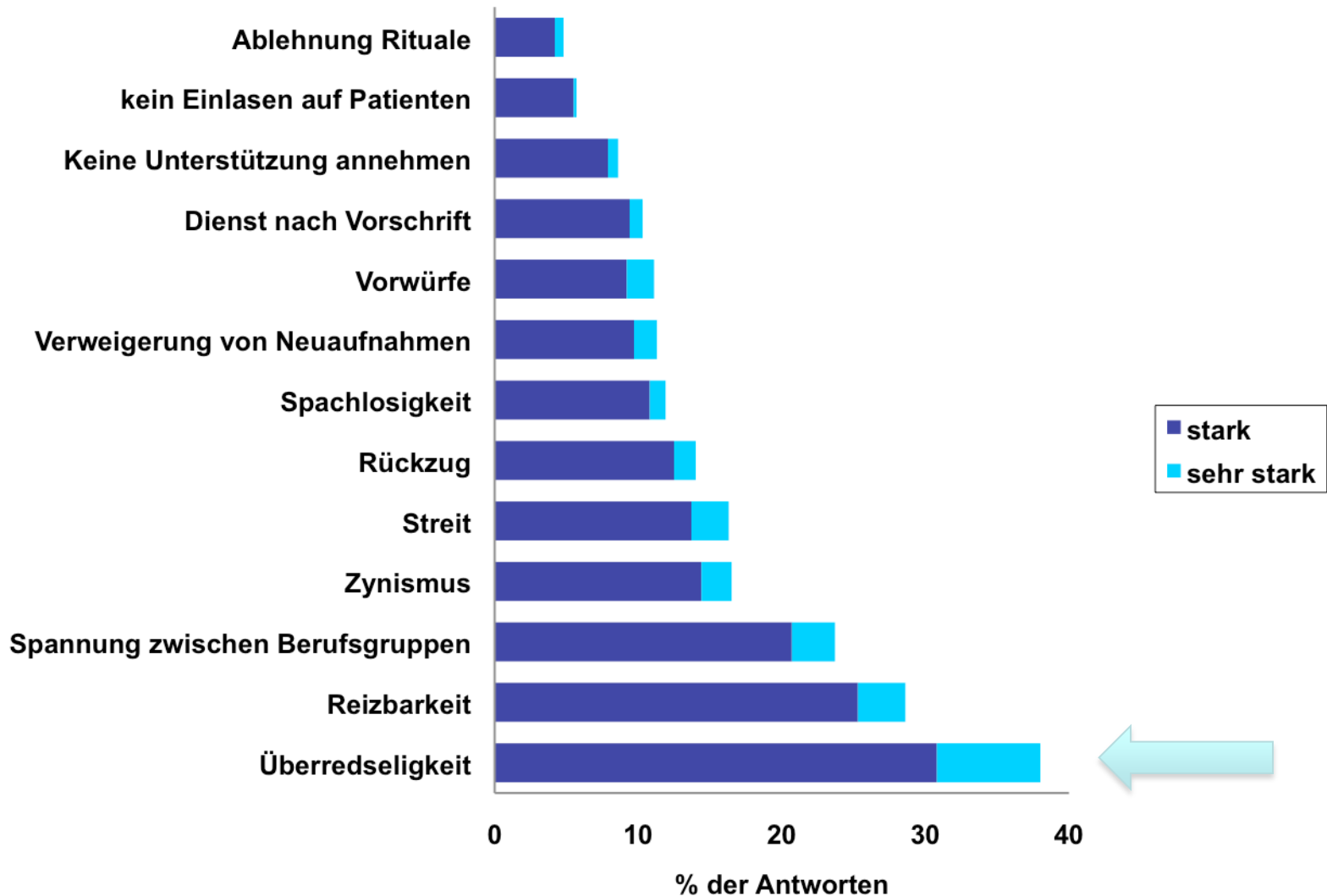
1) XXTTTTXX 2) XTXTXTX

(*X= Tag ohne Todesfall*
T= Tag mit Todesfall)

Todesabfolge

Qualität des Sterbens ist
wichtiger als Quantität oder
Abfolge

Belastungssymptome



Überredseligkeit

- Alles besprechen müssen
 - 38% gaben starkes oder sehr starkes Auftreten an
 - Analysieren, Psychologisieren, Spekulationen, vertrauliches ins Team bringen...
- dysfunktionales Reden

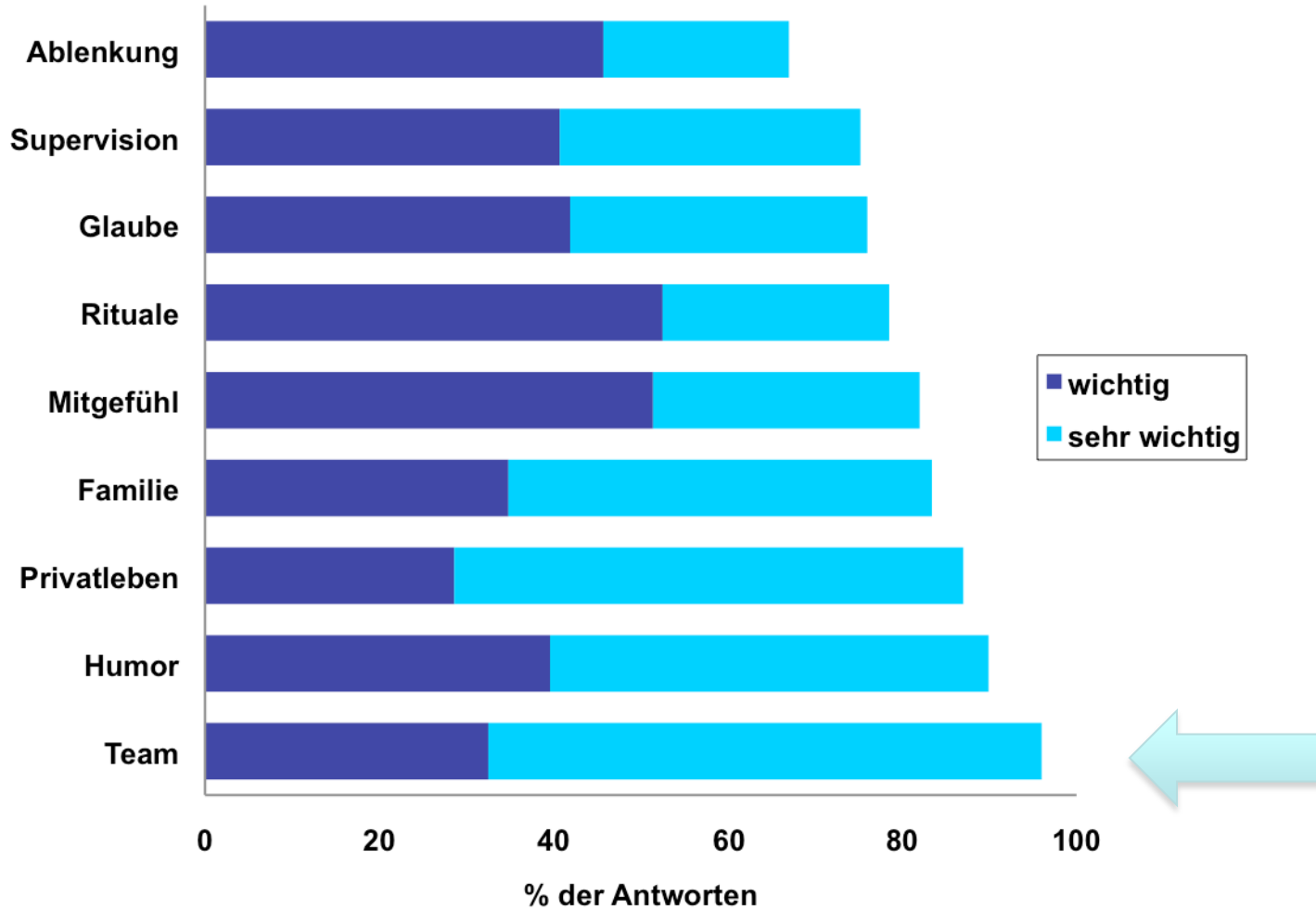
Belastungssymptome

→ funktionale Kommunikation im Team ist von großer Bedeutung für die Palliativarbeit

Schutzfaktoren

3. Wie wichtig sind Ihnen Faktoren, die Ihrem Team helfen, mit dem Tod umzugehen?				
	unwichtig	weniger wichtig	wichtig	sehr wichtig
Supervision	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rituale	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Team	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mitgefühl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ablenkung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Humor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weltanschauung / Glaube	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Schutzfaktoren



Team

- Raum für Austausch bereitstellen
- Teamphilosophie und Arbeitsklima
- **Autonomie und Rollenklarheit**
 - das subjektive Gefühl, Aufgaben nach eigenem Ermessen erledigen zu können
 - Definition der Aufgaben des einzelnen Mitarbeiters im gesamten Team

Team

- **Auch hier: Nähe und Distanz**
- Gutes Team heißt nicht „Wir haben uns alle gern“
- Streitkultur entwickeln
- Respekt und Wertschätzung in der multiprofessionellen Zusammenarbeit

Humor

- „Der Humor ist keine Gabe des Geistes, sondern des Herzens.“ Ludwig Börne
- Humor wurde von 39,6% als wichtig und von 50,3% als sehr wichtig betrachtet
- Psychologie des Humors: Humor als Form der Verarbeitung

Das Leben hört nicht auf, komisch zu sein, selbst wenn Menschen sterben, ebenso wie es eine ernste Angelegenheit bleibt, selbst wenn Menschen lachen.

G. B. Shaw

Über sich selbst zu lachen, wie man lachen müsste, um aus der ganzen Wahrheit heraus zu lachen, dazu hatten bisher die Besten nicht genug Wahnsinn und die Begabtesten nicht genug Genie.

Es gibt vielleicht für das Lachen eine Zukunft. Vielleicht wird sich dann das Lachen mit der Weisheit verbündet haben.

Friedrich Nietzsche

Privatleben

- von 28,6% der Teilnehmer als wichtig und von 58,4% als sehr wichtig eingeschätzt
- Team „verträgt mehr Tod“, wenn Privatleben als wichtig eingeschätzt wird
- Ressourcenaktivierung / Fokussierung

vertragen

3. Bedeutung

Noch im 16. Jahrhundert benutzte man **vertragen** für **ertragen**,
einen **Ertrag**,
einen **Nutzen**,
einen **Gewinn**
von etwas haben